

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 139. Sonntag, den 16. November 1828.

Die Kriegskarte.

Leipziger Literatur.

Die Karte vom Schauplatz des Krieges, den Türken und Russen mit einander führen, hängt jetzt überall an der Wand. Ach da fällt mir ein, was Jean Paul von so einer Abbildung sagt: „Kriegskarte“ — ruft er aus, „wie leicht wird das Wort ausgesprochen. Wie kalt sie verkauft und gekauft. Aber was bedeutet das Land darauf? Ein armes verfinstertes Stück Erde, das unter dem dicksten Hagel des Schicksals zittert. Was enthalten die Städte und Flüsse darauf? Jene die Verwundeten auf Wagen und diese die Leichen zwischen blutigen Ufern. Es giebt keinen Schmerz, der nicht auf diesem Schauplatz wohne, und keine Sünde, die da nicht siege, und nun in Gräbern sind — die Menschen gehäuft beisammen!“ — Wie wahr schildert Jean Paul hier die Wirklichkeit! Wir selbst haben unter dem „dicksten Hagel des Schicksals“ auf dem Stück Erde gezittert, das 1813 der Kriegsschauplatz hieß, und jeder, der ihn mit eignen Auge sah, frage sich, ob ein Wort zu viel gesagt sey. O wie mag das „arme verfinsterte Stück Erde,“ Bulgarien genannt, von den Wogen der Donau an bis zum Fuße des Hämus jetzt „unter dem Hagel des Schicksals“ gezittert haben und noch zittern! *)

Die sieben Heerathen des Elias Galland von L. B. Picard. Deutsch von Fr. Gleich, 2 Th. von 234 und 247 S., Leipz. b. W. Zarges und Comp. 1829“ seien allen empfohlen, die gern eine heitere, scherzende, lachende Unterhaltung lieben und doch gern auch einen Blick ins Innere des menschlichen Herzens thun. Picard versteht sich darauf, das Dichten und Trachten desselben in allen Ständen schnell aufzufassen, von seiner komischen Seite darzustellen, leichte Intriguen leicht hinzuzueichnen, die Thoren in ihrer Schellentappe zu malen, besonders das pfäffische, kriechende Wesen eines großen Theiles der großen Nation abzuzeichnen, wie sich die Franzosen gern unter Napoleon nennen ließen. Du lieber Gott, jetzt sind sie nur noch darin groß, daß sie sich denn doch nicht so geduldig, das Jesuitensell über den Kopf werfen lassen, wie die nachbarlichen Spanier und Portugiesen. Viel hat indessen nicht daran gefehlt! Genug, wer den Picardischen Blaubart mit seinen sieben Weibern vornimmt, wird eine recht angenehme Stunde dadurch gewinnen, besonders wenn ihm französische Sitte und das jetzt dort herrschende Adel- und Pfaffenwesen bekant ist.

*) Man vergleiche Jean Paul, das Schicksal und

Schiegenste aus seinen Schriften II., von X. Gebauer, II. S. 204. Leipzig bei C. Klein 1827.